

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 01.01.1752-05.06.1752

12. April 1752

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-183481

Gespräche mit
Kindern

sein bald vor ihm vorfinden, und Anfangsgehalt geben müßten.
 Eodem. Ein anderer von uns ging nach Telleiali, und suchte
 dem einwofunnen selbigen Dorfs außer Talle die Erbsammlung Gottes
 das vorzuführen, und sie darüber zu vernehmen. Man sah sie von,
 derlei an drei Orten Gespräche. Bei der ersten Gelegenheit, da
 sie man ungeführter die Sprüche, Was für ein Wort haben, son,
 derlei, wie sie sich an Gott verhalten, da sie Götzen, die
 nicht wännen, anbeteten; wie aber nach Artzumei für ihren
 Morden bey Jesu, dem Heilanden der Welt sey, dafür sie das
 nicht länger in ihrem Dünden liegen bleiben sollten. Als man
 im Rufe, Gänge suchte, plaudern sie von unsern Wundern,
 also, immer sagte: Was ist denn nun Gott? so sah eine Gestalt
 wie ich sagte, was soll man denn von ihm sagen? Da sie sagt
 uns das Gernament unendlich ist, so können wir dieselbe mit Gott
 für nicht zu halten. Wenn man ihnen den Punkt von Jesu vorlegt;
 so plaudern sie unerschrocken nicht zu sagen: aber wenn man
 ihnen von Gott, sagt, das er ein Geist sey; so weisen sie gemüthlich
 gleich viele Einwendungen; denn sie wollen gar gerne für
 die Augen ihre Sinne was haben. Als man bei einer andern Ge-
 legenheit, da immer das Gerüchte, so sie bei Herumgehung des
 Götzen, Wegens gemacht hatten, abwaschen, ihnen die Mühseligkeit und
 Unruhe der Götzen vorstellt, sagte immer: Ob wir gleich den Götzen
 herum führen, so ist es doch wohl ein Tölpel, wie immer, der sich
 im Palatinen tragen läßt, das wegen nicht schmecklich zu wer-
 nen. Man suchte ihnen, so viel man vermochte, Antwort zu
 antworten.

Den 12^{ten} April suchte immer von uns in Cumulentide, aufhals
 zu einer christlichen Wittwa, die sehr mühsel ihren Mann durch den
 Tod verloren, von neuer würdigen Güternutzung zu neuen selb-
 gen suchte; mittheilten können wir einigen Christen hinzu, die
 man.

Erwählung der
Christen und Kinder

man an die letzte Entlassung. Vorher ~~war~~ wir waren ein Heilighen
der sprach nicht ja, sondern, und der er nicht unser Lohne oder wollte,
gab er wieder sehr küßlich und zu, was man mit ihm
von der der Vorlesung des Heilighen, und Annahme des
Wortes Gottes verstand. Ein paar Heilighen hörten auf mit dem
selbstigen Billigung ein Wort der Annahme an.

Eodem ging abermals einer von uns nach Tiliati. Man zu
sah an zwei Orten mit Heilighen. An dem einen Ort, sagten immer:
Gott ist ja so weit von uns, folglich müssen wir was in der Nähe
haben. Man ~~annahm~~ dachte das Gott nicht fern, sondern nahe, ja
ihnen nicht nahe, und sie mit ihrem Götzen. Was sie auch
sich zu schenken. Er verstand: Er kan ja nicht werden. Man zu
ihnen, das das ganze großartige Wort Gottes, und was wir
selbstigem Götzen ist, und Heilighen, einen Acker, sag, und müssen
sie in unser Heilighen Götzen vollen zu sein, Götzen geben; so nicht,
so würde er einmal in seinem Zorn mit ihnen werden.
In Sengidensarei wurde Heilighen ein Heilighen ein Wort
des Heilighen gesagt, und zwei Heilighen zum Heilighen Wandel
verwandelt.

Das Heilighen

Am 13. ten verstand immer von uns mit den Heilighen in Tiliati,
Liam, und bat sie, der Heilighen ein einmal von Heilighen
Platz und Raum zu geben, damit sie selig würden. Ein Heilighen
sagte: ich will mit meinem Heilighen, und Heilighen mit
meinem Mann davon werden. Bei dem anderen Heilighen sag
ab: Mann immer Heilighen Lohne, so wollen wir ihn Heilighen. Man
bat sie ihren Heilighen, der nur Heilighen Geben von ihnen zu,
gesagt, in Heilighen Heilighen nicht zu Heilighen. In dem Heilighen
Joh von Eruckitanjeheri sind man einigen Heilighen ein Wort zu,
welches aber von einem Heilighen ist, und gering Heilighen, von den
den nur Heilighen Heilighen Heilighen. Einigen Heilighen
sind,